

# Gestalten wir das Karl-Marx-Jahr 1983 zum Jahr des politischen Massenkampfes für ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Januarausgabe  
Nr. 3/83 / 34. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Wesender

## Die Kreisleitung der SED tagte

Am 6. Januar 1983 trat die Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED zu einer Tagung zusammen. Mit besonderer Freude begrüßten die Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung das Mitglied des Zentralkomitees der SED und 2. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genossen Helmut Müller, auf

ihrer Beratung. Den Bericht erstattete der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Lothar Witt. Er dankte den Kommunisten und allen Werktätigen unseres Stadtbezirks für die im Jahr 1982 erreichten Ergebnisse bei der allseitigen Stärkung der DDR.

Genosse Lothar Witt betonte, daß es im Jahr 1983, das wir Karl Marx, dem genialen Begründer unserer Weltanschauung widmen, besonders darauf ankommt, die Effektivität und Qualität der gesellschaftlichen Arbeit zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag zu erhöhen und die ökonomische Strategie der Partei für die 80er Jahre erfolgreich durchzusetzen.

In Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED und der jüngsten Tagung der Bezirksleitung der SED ist eine wirksame politisch-ideologische Arbeit zu leisten, die zu weiteren Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und neuen Impulsen für die Erschließung aller Reserven der intensiv erweiterten Reproduktion führt.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die weitere Vertiefung des Vertrauensverhältnisses der Werktätigen zu unserer auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik der SED.

In jedem Arbeitskollektiv haben wir bewußt zu machen, daß unsere Zielstellungen hoch aber real sind, weil wir uns auf eine gute Bilanz stützen können, weil unser brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion bewährt und stets wachsender Kraftquelle ist.

Das Mitglied des Sekretariats, der Stadtbezirksbürgermeister, Genosse Horst Stranz, referierte zu den Planentwürfen des Stadtbezirks. Sie sind darauf ausgerichtet, höchstmögliche Ergebnisse in der Produktion, bedeutende Wachstumsraten der Arbeitsproduktivität und eine entscheidende Senkung des Verbrauchs an materiellen und finanziellen Fonds zu erzielen.

In diesem Zusammenhang betonte Gen. Horst Stranz die Notwendigkeit der maximalen Nutzung der vorhandenen Kapazitäten in der Produktion sowie für die Betreuung und Versorgung der Bevölkerung.

In der sich anschließenden

schöpferischen Diskussion sprachen sechs Genossen.

Genosse Helmut Müller unterstrich in seinem Schlußwort, daß die Leistungen der Werktätigen unseres Stadtbezirks einen würdigen Platz in der Gesamtbilanz der Hauptstadt einnehmen.

Als eine entscheidende Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben und Ziele im Jahr 1983 bezeichnete er die weitere Qualifizierung der politischen Führungstätigkeit jeder Parteileitung, die Erhöhung der Kampfkraft jeder Grundorganisation der SED, die Vergrößerung der schöpferischen und disziplinierten Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei durch jeden Kommunisten sowie die Qualifizierung der massenpolitischen Arbeit zur Entfaltung neuer Initiativen im Karl-Marx-Jahr 1983. Gleichzeitig sind erhöhte Anstrengungen zu unternehmen zur Sicherung des militärischen Schutzes der Deutschen Demokratischen Republik unter den derzeitigen internationalen Bedingungen.

nistischen Partei geführt wird, die den Marxismus-Leninismus auf neue Erfordernisse und Aufgaben schöpferisch anwendet.

(Aus „Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983“)

## Konstruktive Prager Deklaration

### Wer diese Vorschläge ablehnt, der will keinen Frieden

Innerhalb kurzer Zeit liegt erneut ein Angebot zur Sicherung des Friedens auf dem Verhandlungstisch. In einer Politischen Deklaration haben die Staaten des Warschauer Vertrages die Vorschläge einmütig gebilligt. Sie sind ein Ausdruck tiefer Sorge für die Erhaltung des Weltfriedens und damit auch der Erhaltung der Zivilisation und des menschlichen Lebens auf unserer Erde.

Kernstück ist der Vorschlag zum Abschluß eines Vertrages über Gewaltverzicht zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO.

#### Ein Beweis von größter Überzeugungskraft

In Anlehnung an die einseitige Verpflichtung der Sowjetunion vor der UNO-Vollversammlung im Jahre 1982, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, wird jetzt vorgeschlagen, daß sich auch die Staaten der NATO völkerrechtlich dazu verpflichten.

Darüber hinaus ist die Sowjetunion u. a. bereit, Mittelstreckenraketen abzubauen und nur genauso viel zu behalten wie Großbritannien und Frankreich zusammengekommen, wenn der Brüsseler Raketenbeschluß nicht realisiert wird.

Nach meiner Auffassung ist das ein Beweis von größter Überzeugungskraft für die Aufrichtigkeit der Friedensbemühungen der sozialistischen Staaten. Wenn man die bereits einseitig vorgenom-

menen Abrüstungsmaßnahmen der Sowjetunion berücksichtigt, ist es offensichtlich, daß Wort und Tat übereinstimmen, daß eine aktive und konstruktive Friedenspolitik betrieben wird.

Außer vielen Friedensbeteuerungen gibt es keinen Vorschlag der NATO, der auch nur annähernd ein ausgewogenes Verhandlungsangebot darstellen könnte.

#### Die Geschlossenheit und Zielstrebigkeit des Handelns

Es bleibt eine entscheidende Frage: Was hindert die NATO-Staaten angesichts ihrer ständigen Friedensbeteuerungen eigentlich daran, einen Gewaltverzichtsvertrag mit uns abzuschließen? Wer einen solchen Vorschlag ablehnt, der spielt nicht mit offenen Karten, der will keinen Frieden.

Als Gesprächsleiter der Schulen der sozialistischen Arbeit sehe ich es deshalb als eine der wichtigsten Aufgaben an, immer wieder die Zusammenhänge und historischen Wahrheiten zu erläutern. Es gilt die Klarheit darüber zu vergrößern, wo die Kräfte des Friedens wirklich stehen und daß von ihrer Geschlossenheit und der Zielstrebigkeit ihres Handelns der Erfolg unseres Friedenskampfes entscheidend bestimmt wird.

Karl-Heinz Hohlfeld, DH 2  
Gesprächsleiter der  
Schulen der sozialistischen  
Arbeit

Zu Beginn der achtziger Jahre tritt die sozialistische Gesellschaft offensiv allen Herausforderungen des neuen Jahrzehnts entgegen. Sie besteht überall dort die Prüfungen der Geschichte, wo sie von einer massenverbundenen marxistisch-le-



## Aktuelle Informationen eine zweiseitige Angelegenheit

### Zum Artikel „Nachnutzung von EDV-Projekten?“

Zur weiteren Reduzierung des Leitungs- und Verwaltungsaufwandes durch Erhöhung der Aussagefähigkeit vorhandener Datenbestände sowie zur Absicherung einer stets termin- und qualitätsgerechten Lohn- und Gehaltsabrechnung, die für alle Beschäftigten unseres Werkes von der Abteilung Lohnrechnung (Ö4) realisiert wird, sind ständig aktuelle Informationen aus den einzelnen Werkteilen/Fachdirektoraten erforderlich.

Aktuelle Auswertungen und eine richtige Berechnung der Löhne und Gehälter sind nicht nur von einer exakten Arbeitsweise der Abteilung Ö4 abhängig, sondern insbesondere von jeweils termin- und qualitätsgerechten Zuarbeiten an Daten und Belegen aus den einzelnen Kostenstellen.

Es sollte niemand erwarten, daß aus falschen Eingabedaten und verspätet bereitgestellten Belegen richtige Löhne und Gehälter ermittelt werden können.

Diese Feststellung trifft auch für das bereits in mehreren WF-Sendern angeführte Arbeitskräftestammband zu. Dabei ist noch zu

berücksichtigen, daß sich das Arbeitskräftestammband aus Lohn- und Personaldaten zusammensetzt und die Verantwortung bei Ö4 und P2 liegt.

Die Abteilung Ö4 ist stets bemüht, mit hoher Einsatzbereitschaft und großem Verantwortungsbewußtsein einen aktuellen Stand der Lohndaten zu sichern, da sie für eine ordnungsgemäße Lohn- und Gehaltsabrechnung eine unbedingte Voraussetzung darstellen.

Leider haben noch nicht alle Mitarbeiter begriffen, daß ein aktueller Stand auch nur durch aktuelle Daten gewährleistet werden kann. Verspätet eingereichte und unvollständig ausgefüllte Belege tragen dazu in keiner Weise bei.

Obwohl für die Bereitstellung der Informationen spezielle betriebliche Regelungen, WOV und Ausfüllvorschriften existieren, sind Unzulänglichkeiten an der Tagesordnung.

Als Beispiele für schlechte Zuarbeiten sollen hier nur erwähnt werden:

— oft viel zu spät beantragte und schleppend bearbeitete

Lohn- und Gehaltsveränderungen,

— verspätete oder nicht gemeldete Umsetzungen in andere Kostenstellen,

— verspätete Abgabe von Arbeitszeitznachweisen und anderen EDV-Belegen, die außerdem noch oft falsch ausgefüllt sind,

— verspätet eingereichte Arbeitsunfähigkeitsmeldungen bzw. -verlängerungen, die oft keine Übereinstimmung zwischen eingetragenen und tatsächlichen Krankentagen ausweisen.

Es muß deutlich gesagt werden, wir unterstützen die Forderungen der WT/FD nach aktuellen Informationen aus dem Arbeitskräftestammband, weil sie den Leitungs- und Verwaltungsaufwand senken und zum Teil Arbeitszeit einsparen helfen, aber eine Aktualität kann nur durch eine korrekte Arbeitsweise der WT/FD selbst erreicht werden. Feststellungen, daß das Arbeitskräftestammband keinesfalls dem aktuellen Stand entspricht, sind zwar richtig und bekannt — sie helfen uns aber nicht weiter.

Görs, Abteilungsleiter  
Lohnrechnung

## Multivisionsschau im Kulturhaus

Auf vielfachen Wunsch von Kolleginnen und Kollegen wird die bereits am 30. September 1983 gezeigte Multivisionsschau des Colorclubs Berlin — Fachgruppe für Farbdiafotografie im Kulturbund der DDR am Dienstag, dem 22. Februar 1983, um 16.00 Uhr wiederholt. Eintritt: 1,55 Mark.

Diese Multivisionsschau beinhaltet ein audiovisuelles Vortragsprogramm in Form von Tonbildschauen, bei denen thematisch gestaltete Farbdiaserien mit Musik kommentiert sind. Bild und Ton verschmelzen zu einer Einheit und bieten damit ein neuartiges Schauvergnügen, welches den Betrachter trotz

großer Informationsdichte emotional anspricht.

Das inhaltliche Programm ist vielseitig und umfaßt Reisebeschreibungen, Reportagen über Berlin und zum Sport, Naturstudien sowie auch Humor. Kartenbestellungen ab sofort über Apparat 23 86.

H. Bensch, Kulturhausleitung

## Vor dem Schaden klug sein

Zahlreiche Bürger haben sich persönliches Eigentum geschaffen, was ihnen lieb und wert geworden ist. Vieles wird auch getan, um es vor Diebstahl zu schützen.

Da werden z. B. Kraftfahrzeuge nach Verlassen nicht ordnungsgemäß verschlossen, und wertintensive Gegenstände verbleiben ohne Aufsicht im Fahrzeug. Vor Verkaufsstellen werden Fahrräder unangeschlossen abgestellt.

In Sommerhäusern werden wertvolle Gegenstände verschiedenster Art nach der Saison zurückgelassen und nicht mit in die Hauptwohnung genommen.

In den Schränken von Betriebsgarderoben werden Wertgegenstände aufbe-

wahrt, anstatt diese beim Abteilungsleiter in einen Panzerschrank einschließen zu lassen oder bei der Gepäckaufbewahrung der Betriebswache zu hinterlegen. Auch werden des öfteren Schranktüren unverschlossen gelassen oder es fehlt überhaupt das Vorhängeschloß bzw. hat es einen zu geringen Sicherheitsgrad.

Die wegen dieser genannten begünstigenden Umstände auftretenden Diebstähle können weitestgehend vermieden werden, wenn jeder in jeder Situation sein Eigentum ordnungsgemäß sichert. Und nicht immer ist eine eventuelle Versicherung der Ausgleich.

BS-Kriminalpolizei

## Wandern

Am 1. Februar 1983 um 16.00 Uhr Mitgliederversammlung der Sektion Wandern und Touristik im Kulturhaus WF/Großer Lesesaal. Knüpfen

## Küchenhilfen für Ferienobjekt Neuhaus

Für die Saison 1983 benötigt das Betriebsferienheim „Grete Walter“ in Neuhaus dringend Arbeitskräfte im Küchenbereich für mindestens vier Wochen, um die Versorgung der Urlauber zu gewährleisten. Interessenten wenden sich bitte an die Abteilung SÖ 2 — Ferienwesen, Tel. 550 90 41/32.

Dolata, Abt.Ltr. SÖ 2

## Solidaritätskonzert des Betriebsfunks

Kollektiv Oktobersturm, MV 43	20,00 Mark
Kollektiv A. Thorndike, TAF 4	142,00 Mark
Kollektiv Michael Faraday, Q 2	20,00 Mark
Kollektiv Erwin Nöldner, R, R 1, R-AG	29,50 Mark
Kollektiv Völkerfreundschaft, MV 2	23,00 Mark
Kollektiv Neuer Weg, V 1	68,00 Mark
Kollektiv Roter Oktober, TAM 1	50,00 Mark
Kollektiv Otto v. Guericke, VT 2	28,00 Mark
Kollektiv Progreß I, VPV 12	50,00 Mark
Kollektiv Viktor Jara, WPS 3	53,00 Mark
Kollektiv Erich Janitzky, DF 3	45,00 Mark
Kollektiv Rotes Banner, MV 5	31,00 Mark
Kollektiv Käthe Kollwitz, MV 6	15,00 Mark
Kollektiv IGP 1/IGP 2/Projekts	175,00 Mark
Kollektiv Leuchtturm, EHE 2	20,00 Mark
Kollektiv Neues Leben, MV 1	29,00 Mark
Kollektiv Mikroelektronik, MV 4	15,00 Mark
Kollektiv Reinhold Huhn, LS 12	27,00 Mark
Kollektiv Import, K 4	22,00 Mark
Kollektiv Dr. M. L. King, QEK 01	11,00 Mark
Kollektiv Impuls,	8,50 Mark
Kollektiv Joseph Spitzer, RLP 2	47,00 Mark
Kollektiv Marktforschung, K 2	50,00 Mark
Kollektiv Soz. Rationalisierung, ET 2	38,50 Mark
Kollektiv Judith Auer, WPE 2	46,00 Mark
Kollektiv Neue Technik, TAG 1	50,00 Mark
Kollektiv Wilhelm Ostwald, RV 5	50,00 Mark
Kollektiv Nicolaus Copernicus, MT 2	20,00 Mark
Kollektiv Fidel Castro, VPE 1	18,00 Mark
Kollektiv PB 6,	45,00 Mark
Kollektiv Heinrich Rau, K 3	14,00 Mark
Kollektiv Frohe Zukunft, MT 3	20,00 Mark
Kollektiv J. I. Frenkel, EF 2	58,00 Mark
Kollektiv Tag der Republik, KV 1	20,00 Mark
Kollektiv Fritz Reinicker, RL 1	32,00 Mark
Kollektiv Pablo Neruda, W 2	52,00 Mark
Kollektiv Hans Beimler, WP 2	75,00 Mark
Kollektiv der 4. RBJ-Abt. d. ZV	96,00 Mark
Kollektiv Aurora, MV 42	5,00 Mark
Kollektiv Anne Frank, SV 2	50,00 Mark
Kollektiv Otto Grotewohl, RT/RT 1	20,00 Mark
Kollektiv Effektivität, ÖÖ 3	55,00 Mark
Kollektiv Senefelder, EHS 3	40,00 Mark
Kollektiv Neuland, MT	68,00 Mark
Kollektiv Color II, WP 4	37,00 Mark
Kollektiv Johann Gutenberg, SI 4	30,00 Mark
Kollektiv Nicola Tesla, ETZ 1	120,00 Mark
Kollektiv Stanzertechnik, RV 4	20,00 Mark
Kollektiv Käthe Kollwitz, WPS 3	10,00 Mark
Kollektiv Otto Hahn, WP 3	20,70 Mark
Kollektiv Albert Schweitzer, RV 2	20,00 Mark
Kollektiv Hermann Matern, RV 4	20,00 Mark
Kollektiv B. H. Bürgel, QMK 1	33,00 Mark

## An unsere Veteranen

### Treff mit Musik

Alle WF-Veteranen laden wir herzlich zu den nächsten Veteranentreffen mit Musik, Unterhaltung und Tanz ins Kulturhaus ein. Termine I. Halbjahr 1983:

Mittwoch, 23. 2. 1983;

16.00 Uhr als Faschingsveranstaltung

Mittwoch, 23. 3. 1983;

16.00 Uhr

Mittwoch, 27. 4. 1983;

16.00 Uhr

Mittwoch, 26. 5. 1983;

16.00 Uhr

Einlaß jeweils ab 15.00 Uhr. Alle WF-Veteranen erhalten auch einen Verzehrbon von der Veteranen-AGO und die Eintrittskarte bezahlt.

### Sofortige Hilfe

Ende Oktober 1982 fragte ich im Betrieb an, ob nicht ein oder zwei Kollegen bei der Renovierung meiner Wohnung helfen könnten. Sie sagten nur: „Fritz, wir kommen!“

Schon am 11. und 12. November 1982 kamen die Mitglieder meiner ehemaligen Bri-

gade „Dr. Richard Sorge“, um mir zu helfen. Beim Aus- und Einräumen meiner Möbel, was mir, heute 67jährig, nicht mehr möglich gewesen wäre, halfen sie mir ebenso wie beim Tapezieren der zwei Zimmer, wo ich nicht mal an die Tapete durfte.

Hiermit möchte ich mich nochmals für die geleistete Arbeit bedanken.

Friedrich Paul



# Im Karl-Marx-Jahr 1983 ist die hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität unsere wichtigste Aufgabe

Von Genossin Gisela Lützenberg, APO-Sekretär Diode

Der Werkteil Diode hat rund 50 Prozent der industriellen Warenproduktion unseres Betriebes zu realisieren bzw. über den Zyklus I die Voraussetzung dafür zu schaffen. Eine anspruchsvolle Aufgabe! Sie leitet sich aus objektiven Erfordernissen ab, verlangt Einsichten und die Überzeugung, daß es notwendig und möglich ist, diese Zielstellung zu erreichen.

„Dynamisches und kontinuierliches ökonomisches Wachstum ist die unabdingbare Voraussetzung für die Sicherung der bereits erzielten Errungenschaften des Sozialismus und ihren schrittweisen Ausbau.“ So wird in den Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 formuliert.

## Unbestechlich vom Standpunkt der Effektivität

Von unserer ökonomischen Leistungskraft hängt es ab, wie es unserer Republik gelingt, die Aufgabe in der Außenwirtschaft zu erfüllen und die Ziele des von den aggressivsten Kreisen des Imperialismus gegen den Sozialismus organisierten Wirtschaftskrieges zunichte zu machen.

Dabei geht es nicht nur darum, der Konfrontation standzuhalten, sondern den Sozialismus weiter zu stärken, seine Überlegenheit und seinen Einfluß weiter auszuweiten.

Unter diesen neuen Bedingungen stellte Genosse Erich Honecker auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED die Aufgabe, an alle Fragen der Produktion, von der Vorbereitung bis zum Absatz, unbestechlich vom Standpunkt der Effektivität heranzugehen.

## Nüchtern prüfen

Nüchtern ist also zu prüfen, was dem Betrieb Gewinn bringt und was Verluste. Wer richtig rechnet, so wird betont, wird zu neuen wissenschaftlichen und ökonomischen Lösungen kommen, die den notwendigen hohen Zuwachs an Effektivität erbringen.

Mit der vom X. Parteitag beschlossenen Strategie verfügen wir über eine klare und realistische Konzeption, um das kontinuierliche planmäßige Wachstum aller Bereiche der Volkswirtschaft, auch unter den neuen Bedingungen entsprechend den realen Möglichkeiten, zu gewährleisten.

Dabei werden wir unsere Voraussetzung nicht unterschätzen. Unser Werkteil Diode konnte per 12/82 die IWP mit 101,8 Prozent erfüllen. An diesem Ergebnis hat die FSA-Fertigung in Lichtenberg-Nordost einen hohen Anteil.

So wurde die IWP bei FSA-Bauelementen von monatlich durchschnittlich 5 Mio Mark im 1. Halbjahr 1982 auf 9 Mio Mark im 2. Halbjahr gesteigert.

Im Schlußwort der 5. Tagung des ZK sagte Genosse Erich Honecker weiter: „Die Beschleunigung des Gesamtprozesses der Produktion gehört mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Wie lange die Entwicklung eines neuen Erzeugnisses dauert, wie rasch es in die Serie übergeleitet wird, wie schnell die Umstellung der Technologien erfolgt, wie lange die Produktion dauert, wann ein neues Erzeugnis auf den Markt kommt — das alles entscheidet über die Wirtschaftlichkeit. Hier verändern sich die Maßstäbe erheblich.“

Von entscheidender volkswirtschaftlicher Bedeutung war 1982 in unserem Werkteil Diode, daß 12 neue Erzeugnisse in die Fertigung übergeleitet wurden, deren Anteil an der Planerfüllung im Oktober bereits 25 Prozent betrug. Im I. Quartal 1983 wird die Produktion weiterer sieben neuer Erzeugnisse aufgenommen.

## Bedeutung des subjektiven Faktors wächst

Leider ist es uns nicht immer gelungen, die Überleitung termingerecht zu vollziehen. Daraus ergaben sich Lieferrückstände. Unsere Aufgabe im Karl-Marx-Jahr muß es sein, gemeinsam mit den Genossen der zuständigen Fachdirektorate und Werkteile, die Materialversorgung und Instandhaltung

bei unseren neuen Technologien zu gewährleisten.

Den absolut größten Anteil an der hohen Steigerungsrate der IWP hat, vor allem wenn man vom IST-Stand ausgeht, der Bereich DA, d. h. die FSA-Fertigung Zyklus II, zu realisieren.

Die Gesamterzeugnisse im Bereich DA werden im Jahr 1983 auf über 235 Prozent steigen.

Diese Steigerungsrate können wir nur erreichen, wenn wir die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu unserer ersten und wichtigsten Aufgabe machen. Es gilt der Grundsatz „Weniger produzieren mehr“. Die Materialökonomie ist durch steigende Ausbeute zu verbessern, wie generell die Grundfondsökonomie zu erhöhen ist.

Dabei ist stets zu beachten, daß die 5. Tagung des ZK die wachsende Bedeutung des subjektiven Faktors unterstrichen hat.

## Geistiges Klima, das Schöpfertum herausfordert

In diesem Sinne ist es als APO unsere politisch-ideologische Aufgabe, die Werktätigen zu hohen ökonomischen Leistungen zu motivieren und zu mobilisieren. Die Vorzüge des Sozialismus sind immer wieder deutlich zu machen. Soziale Sicherheit und Geborgenheit, Gleichberechtigung der Frau, Bildungschancen für alle, eine gesicherte Perspektive für die Jugend — solche Errungenschaften unserer Republik treten vor dem Hintergrund der umfassenden Krise des Imperialismus klarer denn je hervor. Die Weiterführung der erfolgreichen Politik der Hauptaufgabe auch unter den neuen, komplizierteren Bedingungen wirkt als Motor. Es gilt, in den sozialistischen Kollektiven ein solches geistiges Klima zu fördern, das Leistungsbereitschaft herausfordert, eine solche Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die Schöpfertum beflügelt.

## Parteilehrjahr vertieft Wissen, fördert Haltungen

Neuer Weg Heft 1/1983

Im Leitartikel „Höhere Planziele des Jahres 1983 im Bauwesen zuverlässig meistern“ von Gerhard Tröltzsch, Mitglied des Zentralkomitees und Leiter der Abteilung Bauwesen des ZK, wird darauf orientiert, das zu erbringende volkswirtschaftliche Endprodukt durch noch höhere Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität zu sichern und dazu die vorhandenen Fonds an Ausrüstungen sowie an Rohstoffen, Energie und Material so gut wie möglich zu nutzen.

Weitere Beiträge: „Parteilehrjahr vertieft das Wissen und fördert Haltungen zum Leistungsanstieg“ von Heinz Puder, stellvertretender Leiter der Abteilung Propaganda des ZK der SED; „Je überzeugender der politische Disput, desto zielstrebigere sind die Initiativen“ (redaktioneller Artikel); „Die gemeinsame Verantwortung für die Leistung der LPG und das Leben im Dorf“ von Heinz Niemann, 1. Sekretär der Kreisleitung Ludwigslust der SED.

Methodische Ratschläge: Parteaufträge nach persönlichem Gespräch; zur Tätigkeit der Arbeitsgruppe Literatur. Antwort auf aktuelle Fragen: Warum orientieren wir so stark auf die weitere Veredlung der Braunkohle? Welche Ziele verfolgen die USA mit dem Programm chemischer Neuaufrüstung? Bruderparteien: Aktivitäten mit Blick auf beginnende Partiewahlen (KPTsch).

Dokumente der Partei: Stellungnahme zum Bericht der Kreisleitung Mühlhausen der SED über Erfahrungen bei der Einbeziehung der Jugend in die Meisterung von Wissenschaft und Technik (Beschuß des Politbüros des ZK der SED vom 14. Dezember 1982).

## Voraussetzungen für klare Kampfpositionen

Im Sinne von Karl Marx zu handeln, heißt für uns, die von ihm begründete Weltanschauung stets als Kompaß für praktisches, revolutionäres Handeln bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu nutzen, sie in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus täglich streitbar und offensiv zu vertreten.

Unsere Erfahrungen ... besagen: Ein von der marxistisch-leninistischen Theorie geprägtes Weltbild und Urteilsvermögen, ein fester sozialistischer Klassenstandpunkt und politische Standhaftigkeit sind in jedem Kol-

lektiv Voraussetzung für die richtige Bewertung der eigenen Leistungen, für Kampfpositionen zur Lösung der uns gestellten Aufgaben, für schöpferische Initiative.

Wir fordern dazu auf, im Karl-Marx-Jahr in allen Kollektiven eine Atmosphäre des Lernens und der intensiven schöpferischen Aneignung des Marxismus-Leninismus zu entwickeln. So machen wir uns mit dem Inhalt der „Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983“ vertraut.

(Aus der Willenserklärung der Arbeitskollektive, die den Namen „Karl Marx“ tragen)



Angehörigen von Kollektiven, die den Namen „Karl Marx“ tragen, führten im VEB Numerik Karl-Marx-Stadt einen Erfahrungsaustausch. Die Belegschaft dieses Betriebes hatte vor einem Monat als erste den Beschluß zum sozialistischen Wettbewerb 1983 verabschiedet. ADN-ZB/Gahlbeck



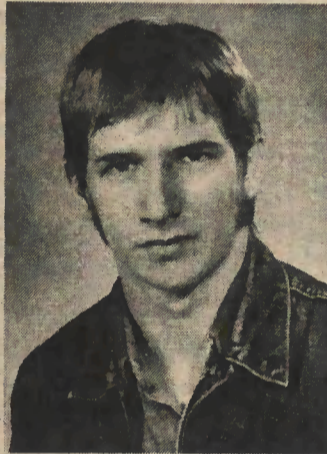
Bestleistungen im Werkteil Röhren



Kollegin Präkelt arbeitet als Prüffeldarbeiterin in RF 4. Ihre Tätigkeit führt sie mit hoher Zuverlässigkeit und in guter Qualität aus.



Kollegin Tschochner ist im Bereitstellungsager RS 01 tätig. Sie löst ihre Aufgaben gewissenhaft, mit vorbildlicher Umsicht und beispielhafter Zuverlässigkeit.



Kollege Klenner, LCD-Bearbeiter und Mitglied des Jugendkollektivs „Fritz Kirsch“ zeigt bei der Wartung und Instandsetzung von LCD-Anlagen eine hohe Einsatzbereitschaft.



Kollegin Edith Gliesche arbeitet als Betreuungskraft in der SEV-Pumpe. Sie ist umsichtig und gewissenhaft.



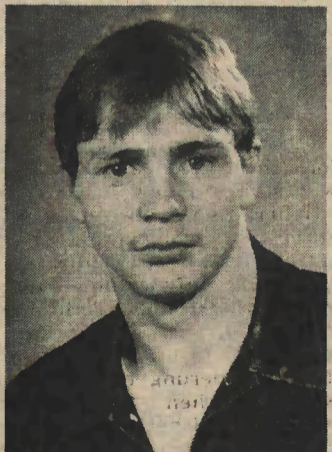
Kollege Altmann, RLP 3, zeigt eine vorbildliche Arbeitseinstellung und Arbeitsdisziplin.



Kollegin Bohnenstengel hatte neben ihrer Tätigkeit als technische Sachbearbeiterin umfangreiche zusätzliche Aufgaben übernommen.



Kollegin Wehnau, Sekretärin beim Werkteilleiter Röhren, leistete, bezogen auf qualitäts- und termingerechte Erfüllung verschiedener Aufgaben.



Kollege Köckeritz ist Jungfacharbeiter und an der LCD-Fertigung beteiligt. Er eignete sich umfassende Kenntnisse über sein Arbeitsgebiet an.

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

Höchste Ansprüche an die eigene Arbeit stellen

Köpenicker Karl-Marx-Kollektive im Erfahrungsaustausch

Marx ehren heißt höchste Ansprüche an die eigene Arbeit stellen — Leitgedanke und Fazit eines Erfahrungsaustausches zwischen Mitgliedern von sieben sozialistischen Kollektiven aus dem Stadtbezirk Köpenick...

ein Schwerpunkt der Wettbewerbsverpflichtungen sein. Peter Straßenberger ergänzt, indem er auf die neuen Maßstäbe im sozialistischen Wettbewerb einget.

Noch scheint die Frage der Jugendkollektive nicht ausdiskutiert zu sein. Deshalb gibt der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung den Hinweis, sich gerade jetzt bemühen zu machen, wo und warum Jugendbrigaden bestehen. Sie sind eine Be-

Fast alle Brigaden können auf eine erfolgreiche Entwicklung ihrer Kollektive und auf gute Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zurückblicken.

Erster wichtiger Anspruch an die Arbeit ist die konsequente Erfüllung und Überbietung der vorgegebenen Planziele — Erkenntnis des Karl-Marx-Kollektivs aus RV im Werk für Fernseh-elektronik.

Gedanken über den Beitrag des einzelnen zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie machten sich auch die Mitarbeiter der zentralen Planungsabteilung im Kabelwerk Köpenick.

Gleiche Überlegungen gibt es im Funkwerk in der Brigade „Karl Marx“ aus dem Bereich der Ökonomie. Dieses Kollektiv will die analytische Arbeit zur Planung der materiellen und finanziellen Umlaufmittel dahingehend verstärken.

Ein weiterer Gedanke der Diskussion: Ein Kollektiv wächst mit seinen Aufgaben und muß sich immer wieder auf neue beständigen — Erfahrung des Karl-Marx-Kollektivs aus M im WF. Als die Frage stand, Jugendkollektive ja oder nein, gab es zunächst ablehnende Haltung.



Sozialistischer Wettbewerb im Karl-Marx-Jahr 1983

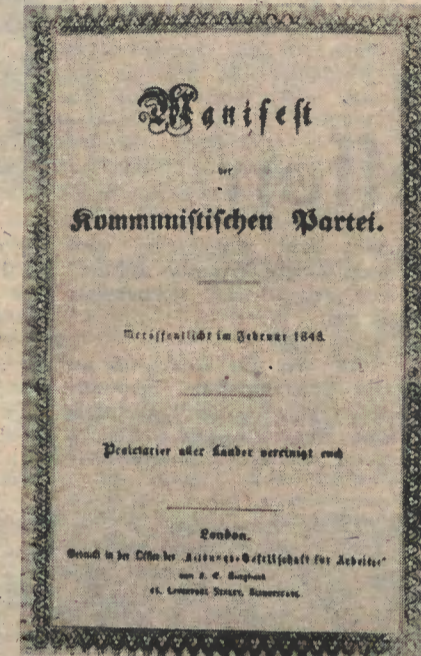
Währungsmöglichkeit für die Jugendlichen, die dort ihre Fähigkeiten und Neigungen entwickeln und ökonomisch erwertbar machen können.

Das stellt in erster Linie hohe Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit. Die Thesen zum Karl-Marx-Jahr sind dafür ein Dokument, ein Wegweiser, der ersten Anspruch hat, umgesetzt zu werden.

Darauf eingehend erläuterte Genosse Lothar Witt:

„Zu den guten Erfahrungen unseres Lebens gehört, daß alles dem Wohl des Menschen dient, sich gute Arbeit für jeden auszahlt. Sie zählt sich jedoch nur dann aus, wenn es uns gelingt, den Frieden zu erhalten. Der Sieg des Sozialismus ist objektiv und Sozialismus und Frieden gehören zusammen.“

Impulse für den Wettbewerb im Karl-Marx-Jahr sind gegeben. Sie sollten Ausgangspunkt für die Diskussion in allen Kollektiven sein.



Engels über den Grundgedanken des Kommunistischen Manifests:

Dieser Gedanke besteht darin, daß in jeder geschichtlichen Epoche die vorherrschende wirtschaftliche Produktions- und Austauschweise und die aus ihr mit Notwendigkeit folgende gesellschaftliche Gliederung die Grundlage bildet...

Marktgerecht produzieren

Mehr qualitativ hochwertige, absatzfähige Erzeugnisse zu produzieren und gleichzeitig eine bessere Arbeit auf den internationalen Märkten zu leisten, so heißt eine Kardinalfrage unserer Volkswirtschaft.

Die Feststellung, daß unser Land ein traditionelles Exportland ist, gilt heute mehr denn je. Das schließt die Forderung ein, eine Steigerung des Exports in das sozialistische und in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet mit einem hohen Anteil von echten Spitzenleistungen zu organisieren.

Während in den 60er Jahren die durchschnittliche Marktperiode (der Zeitraum, in dem ein Erzeugnis auf dem Markt absetzbar ist) eines Maschinenbauerzeugnisses mit 10 bis 12 Jahren angegeben wurde, rechnet man gegenwärtig mit einem Zeitschnitt von nur 3 bis

4 Jahren, wobei in den meisten Fällen die höchsten Umsätze und besten Erlöse in den ersten beiden Jahren erzielt werden.

Ob es uns gefällt oder nicht — die Kombinate und Betriebe, die Außenhandelsunternehmen sind gezwungen, sich auf diese Dynamik des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die sich rasch entwickelnden Maßstäbe und Ansprüche der internationalen Märkte einzustellen.

Die erste Phase beginnt mit dem Wettlauf nach den neuesten Ideen für die Erzeugnisentwicklung, verbunden mit der günstigsten technologischen Variante. Es schließt sich die schnellstmögliche Einführung neuer entwickelter Erzeugnisse in die Produktion an.

In der zweiten Phase erreichen im Regelfall Produktionsumfang als auch Absatz eines Erzeugnisses ihren Höhepunkt. Durch die Anwendung moderner Technologien und ökonomischer Losgrößen können hohe Erlöse gesichert werden.

In der dritten Phase schließlich ist damit zu rechnen, daß das Erzeugnis — als Ausdruck des moralischen Verschleißes — den Qualitätsanforderungen der verschiedenen Märkte nicht mehr standhält. Wir sehen es zum Beispiel als eine selbstverständliche Tatsache an, daß kein kapitalistisches Industrieunternehmen auf die Dauer erfolgreich wirtschaften kann, wenn es sich nicht mit allen Konsequenzen auf die Ansprüche, den Bedarf der Märkte sowie auf die dort herrschenden Bedingungen einstellt.



## Solidaritäts


 Report

## Freundschaftstreffen

Schlägt man im Wörterbuch unter Solidarität nach, so findet man unter anderem die Erklärungen: Zusammengehörigkeitsgefühl, gegenseitige Verpflichtung, Hilfs- und Opferbereitschaft und das Zusammenstehen der internationalen Arbeiterbewegung im Kampf für sozialistischen Aufbau, gegen Imperialismus und Kriegsgefahr.

Bewußt wurde dies demjenigen, der am 5. Januar Teilnehmer einer Festveranstaltung im Kulturhaus war. Aus Anlaß des 61. Jahrestages der Gründung der Kommunistischen Partei Chiles kamen Vertreter der Kommunistischen Partei, des kommunistischen Jugendverbandes und einige FDJler unseres Betriebes zusammen.

Wenn sich der eine oder andere in unseren Reihen des Anlasses noch nicht bewußt war, so sollte sich dies bald ändern. Es war beeindruckend zu erleben, mit welcher Herzlichkeit und Wärme die Genossen der KP von den chilenischen Ju-

gendlichen empfangen wurden. Nicht enden wollende Sprechchöre erschallten, und alle spürten die Freude über den Enthusiasmus dieser Genossen, unserer Genossen. Im Anschluß folgte ein Kulturprogramm der Chilenen und auch der FDJler. Es war wohl kaum zu überse-

hen bzw. überhören, daß sich unsere Freunde auf diesen Abend gut vorbereitet hatten.

Als wir im Anschluß an das gemeinsame Abendessen ein Tonband, gespeist mit den gängigen Hits, in Gang setzten, rechneten wir

jedoch nicht mit der Mentalität Südamerikas. Bald ging der mitreißende Calypso-schlag über auf eine, dann zwei und drei Gitarren. Hinzu kamen Trommeln und Panflöten und das ganze in einem Rhythmus, bei dem kein Mensch stillsitzen kann. Im Nu wurde aus dem Jo-

hannes-R.-Becher-Zimmer und Vorraum eine riesige Tanzfläche, die an den bekannten südamerikanischen Karneval erinnerte. Hier waren neben den weinroten Blusen, der Verbandskleidung der kommunistischen Jugend Chiles, natürlich auch unsere Blauhemden zu sehen. Gegen 22 Uhr nahte dann das Ende. Leider, muß ich sagen, denn es gab wohl keinen, der nicht noch gern geblieben wäre.

Es wird mir wohl niemand widersprechen, wenn ich sage, es war ein wunderbarer Abend. Ließ er doch jeden spüren, was Solidarität auch heißt und was man in keinem Wörterbuch nachlesen kann. Wir als FDJ werden alles daransetzen, diese Zusammenarbeit mit unseren chilenischen Freunden aufrechtzuerhalten und sie in ihrem gerechten Kampf zu unterstützen.

Jochen Knoblach



## Wie Elias nach Kuba kam

Angefangen hat alles mit einem Telegramm aus Kuba. In dringenden Familienangelegenheiten mußte Elias Baetz nach Kuba. Für die Kosten kam sein Land auf.

Als Wochen später die wohlverdiente Urlaubszeit vor der Tür stand, war kein Geld für den Flug da. Was tun? Wer hilft in so einem Fall? Elias arbeitet in IM 2 Ju-

gendbrigade „Pablo Neruda“. Es entstand ein Gedanke, und die Brigade half. 22 Kollegen der Jugendbrigade arbeiteten darauf an einem Sonnabend, Elias mit 750 Mark wurden erarbeitet und ihm überreicht. Dem Urlaub stand nun nichts mehr im Wege. Solidarität in Aktion.

Report dankt allen beteiligten Kollegen.



## Friedensvorschläge aus Prag

Wir, die Mitglieder der Jugendbrigade „Torricelli“ begrüßen die Deklaration der Warschauer Vertragsstaaten. Sie unterstreicht eindrucksvoll die konstruktive und realistische Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft. Wir meinen, daß es nichts Wichtigeres gibt, als die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens. Deshalb ist es bedeutungsvoll, die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten, immer wieder durch Friedensinitiativen zu Verhandlungen über Abrüstung und Rüstungskontrolle zu zwingen.

Wir, die FDJler und Brigademitglieder der Jugendbrigade „Fritz Kirsch“, stehen mit ganzer Kraft hinter den Friedensvorschlägen der Warschauer Vertragsstaaten. Wir hoffen, daß alle Länder der Erde darauf eingehen und der Frieden somit sicherer und stabiler wird.

Das Wettrüsten erreicht eine qualitativ neue, weitaus gefährlichere Phase, da es

alle Arten von Rüstungen — nukleare wie konventionelle —, alle Arten militärischer Aktivität erfaßt.

Deshalb begrüßen wir, die FDJler der AFO Röhren, die politische Deklaration der

Einbarungen über die Einstellung der Entwicklung und Produktion neuer Kernwaffensysteme.



Die Fotos auf dieser Seite „schoß“ Jochen Knoblach auf dem Treffen mit chilenischen Kommunisten und Jugendfreunden

Warschauer Vertragsstaaten, ein Programm der schrittweisen nuklearen Abrüstung und in diesem Rahmen Ver-





GLÜCKWUNSCH  
ZUM  
JUBILÄUM

10 Jahre

Henry Focke, WPS 3; Wolfgang Hensel, WP 3; Frank Czeszinski, VL 12; Karl-Heinz Klug, VF 1; Margot Czech, VL 14; Petra Striker, IM 5;

5 Jahre

Klaus Piur, IM 5; Dieter Symkowski, VT 1; Brigitte Queck, VPV 22; Ingbert Hausmann, VPV 12; Anneliese Rohleder, WPE 2; Harry Fleischhauer, TAG 2; Frank Reimann, KV 01; Monika Breckenfelder, KV 2; Elke Alex, IM 2; Erika Koal, MT 2; Christine Jonas, MT 2; Marianne Bora, TAF 3.

25 Jahre

Peter Steinbrecht, VT 3; Hans Kuschel, VL 14;

20 Jahre

Manfred Lüpke, VL 23; Frank Schumacher, VT 3; Eckhard Raffel, VT 4; Anna Klemke, TAG 2; Hans-Georg Stelmaszewski, IM 3; Otto Straek, WPS 1;

# Betriebsmeisterschaft im TTT

Nach Abschluß der Vorrundenwettkämpfe der AGO, AFO, und Sektionen qualifizieren sich jeweils die vier Erstplatzierten jeder Altersklasse für die WF-Endrunde.

Die WF-Endrunde, zur Ermittlung des Betriebsmeisters im TTT, findet für Frauen (alle Altersklassen) am 1. Februar 1983 um 16.00 Uhr in der WF-Turnhalle und für Männer (alle Altersklassen) am 3. Februar 1983 um 16.00 Uhr in der Turnhalle der 20. Oberschule (Keplerstraße) statt. Die vier besten Aktiven

der einzelnen Altersklassen qualifizieren sich für den Kreisausscheid.

Termine des Kreisausscheid

Samstag, den 19. 2. 83, 14.00 Uhr Pionierpalast AK



35 bis 44 Jahre und über 45 Jahre

Dienstag, den 22. 2. 83,

18.00 Uhr Pionierpalast AK 19 bis 34 Jahre

Dienstag, den 1. März 83, 15.00 Uhr Pionierpalast AK bis 11 Jahre

Dienstag, den 1. 3. 83, 18.00 Uhr Pionierpalast AK 17 bis 18 Jahre

Dienstag, den 8. 3. 83, 15.00 Uhr Pionierpalast AK 12 bis 13 Jahre

Dienstag, den 15. 3. 83, 16.00 Uhr Pionierpalast AK 14 bis 16 Jahre

Alle Altersklassen jeweils männlich und weiblich.

Kühn,

Sportinstrukteur

# Wanderplan 1983

(Fortsetzung)

Freitag, Samstag, Sonntag 1.—3. 7. 83: Langstreckenwanderung. Bowen in der Sächsischen Schweiz. Sportfreund M. Kalb, Tel.: 27 11

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.—24. 7. 83: Mecklenburger Schweiz. Sportfreund Knüpfer, Tel.: 27 07

Samstag, 14. 8. 83: Berliner Fließe II. Neuenhagener Mühlenfließ. Sportfreund M. Kalb, Tel.: 27 11

Freitag, Samstag, Sonntag, 26.—28. 8. 83: Sächsische Schweiz. Langstreckenwanderung. Sportfreund M. Kalb, Tel.: 27 11

Samstag, 3. 9. 83: Durch die Dresdner Heide. Sportfreund Knüpfer, Tel.: 27 07

Samstag, 10. 9. 83: Sachsenhausen/Gedenkwanderung. Wanderung des Berliner Wanderplanes. Sektionsleitung, Tel.: 31 84

Freitag, Samstag, Sonntag, 30. 9.—2. 10. 83: Harz/Blankenburg JH „Anton Saefkow“. Sportfreund Porsche, Tel.: 31 84

Dienstag, 11. 10. 83: Mitgliederversammlung. Zeit: 16.00 Uhr, Sektionsleitung, Tel.: 31 84

Samstag, 22. 10. 83: Rauensché Berge. Sportfreund Knüpfer, Tel.: 27 07

Sonntag, 6. 11. 83: Berliner Fließe II, Die Wuhle. Sportfreund M. Kalb, Tel.: 27 11

Samstag, 19. 11. 83: Rupiner Schweiz. Sportfreund Porsche, Tel.: 31 84

Freitag, Samstag, Sonntag, 2. 12.—4. 12. 83: Erzgebirgs-wanderung. „Zum Schneeberger Lichtfest“. Sportfreund Knüpfer, Tel.: 27 07

Samstag, 10. 12. 83: Jahresabschlussfahrt nach Halle. Sportfreund Osterland, Tel.: 31 84

Brunn, BSG-Vorsitzender/Knüpfer, Sektionsleiter



„Die Verbrecher“ von Ferdinand Bruckner. Wer hat die Kudelka ermordet? Kann sich der Mörder herausreden? Warum sitzt der Falsche auf der Anklagebank? Ist die Justiz blind? Warum gehen die Mörder, Erpresser, Schieber, die Meineidigen und Hehler frei aus? Solche Fragen und viele andere wirft das Stück auf, das seit einem Jahr auf dem Spielplan der Berliner Volksbühne steht.

# Glas im Altertum Ausstellung im Pergamonmuseum

In einer Sonderschau zeigt das Pergamonmuseum seit 19. August vergangenen Jahres eine Vielfalt von Gegenständen aus Glas. Sie vereint Exponate aus dem Vorderasiatischen Museum mit Leihgaben des Ägyptischen Museums und der Antikensammlung zu einer äußerst informativen Ausstellung.

Gegenstände aus vulkanischem Glas (Obsidian), wie Pfeilspitzen und Gefäß-Fragmente aus dem 4. Jahrtausend v. u. Z., stehen am Beginn dieser Ausstellung.

Es wird vermutet, daß die Ägypter Anfang des 3. Jahrtausends v. u. Z. — ausgehend von keramischen Glasuren — zur Glasherstellung gelangt sind. Alt-Mesopotamien wird eben-

falls als Ursprungsland des Glases erwähnt. Keilschrifttexte aus Babylon — hier ist ein Exemplar aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. u. Z. zu besichtigen — enthalten bereits Rezepturen zur Glasherstellung. Ähnliches ist aus ägyptischen Überlieferungen nicht bekannt.

Als erstes sicher datierbares Glasgefäß gilt ein Becher mit dem Siegel des Pharaos Thutmosis III. (1480 bis 1430 v. u. Z.). Da die Ägypter zu dieser Zeit die Glasmacherpeife noch nicht kannten — sie wurde erst im 1. Jahrhundert v. u. Z. erfunden — konnte vorher kaum großes, leichtes und dünnwandiges Hohlglas hergestellt werden. Die kleinen Gefäße waren noch undurchsichtig und kräftig

gefärbt (häufig blau) und dienten als sogenannte Balsamarien der Aufbewahrung von Salben und Essenzen, stellten also ausgesprochene Luxusartikel dar.

Aus der Entwicklung des Glases — von den Anfängen bis zur griechisch-römischen Antike — werden dem Ausstellungsbesucher viele farbenfrohe Perlen, Amulette, Flaschen (z. B. die blaugrüne Flasche eines syrischen Pilgers, etwa 8./7. Jahrhundert v. u. Z.), Vasen, glasierte Fliesen, Glasmosaiken und mehrreihige Halsketten zugänglich gemacht. Durch erneute Verlängerung des Ausstellungszeitraumes ist der Besuch dieser Exposition bis zum Mai dieses Jahres möglich.

Wolf Lippitz, Q 2

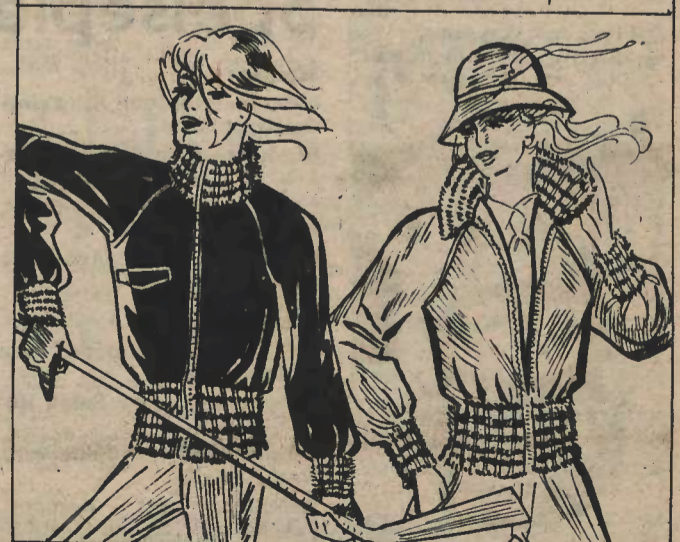
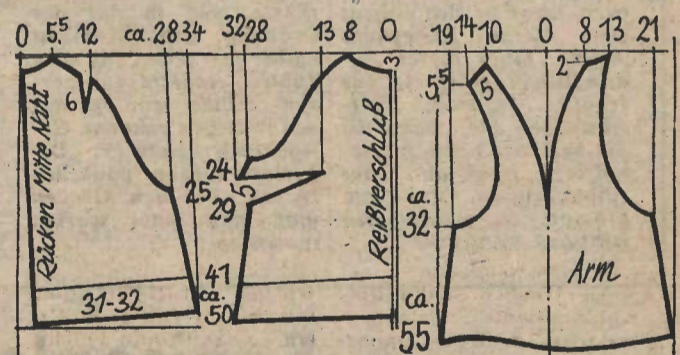
Ob. Schlittschuh oder Rodel — Bewegungsfreiheit heißt die Parole. Genau richtig kommt da der weitgeschnittene kurze Eisblouson.

Dieser jugendliche Sportblouson erhält im Gestrick ein breites Taillenstück, Kragen und lange Ärmelstulpen. Für die Strickteile nehmen wir ca. 450 Gramm mittelstarke Wolle möglichst in zwei Farben.

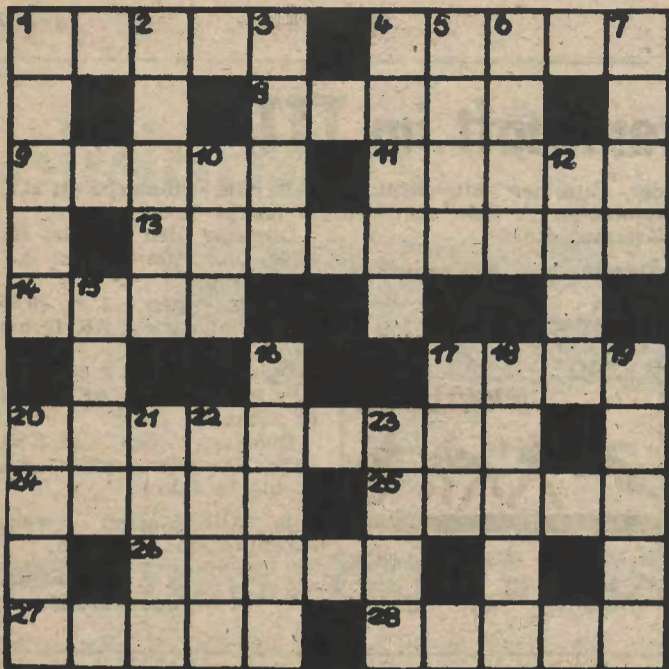
Um das Taillenstück anschmiegsam zu halten, nehmen wir das einfach zu strickende feste Rippenmuster.

Für das gerade Taillenstück werden rund 200 Maschen angeschlagen und dann abwechselnd zwei rechts, zwei links von oben nach unten gestrickt. Für das Ärmelbündchen reichen rund 50 Maschen. Das Kragenstück benötigt viel Wolle! Rund 100 bis 120 Maschen, (je nach Halsumfang) ebenfalls gerippt, sind angebracht. Hier empfiehlt es sich, das Kragenstück doppelt zu stricken. Die beiden Hälften des Kragens werden zusammengenäht, und dann erst wird der fertige Kragen an das Halsloch genäht.

E. Fitzkow







**Waagrecht:** 1. Korbblütler, 4. Junge, 8. Wohlgeruch, Duft, 9. männlicher Vorname, 11. Krankentransportgerät, 13. Knetmasse, 14. Hauch, 17. Kinderwäschestück, 20. Bildhauer-material, 24. finnischer See, 25. Saiteninstrument, 26. Kabel-inneres, 27. technische Ölsäure, 28. Pferdeleitseil.

**Senkrecht:** 1. Bittermittel, 2. bildlicher Ausdruck, 3. Farb-ton, 4. Schmuckgegenstand, 5. Gestalt aus „Tiefland“, 6. See in der UdSSR, 7. Roman von Lem, 10. Fluß im Thüringer Wald, 12. schädlicher Stoff, 15. Fischfett, 16. Erdteil, 17. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 18. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 19. weibliches Haustier, 20. Getreide-speicher, 21. Sinnesorgan, 22. Zahl, 23. Ringelwurm.

### Rätselauflösung aus Nr. 2/83

**Waagrecht:** 1. Haus, 5. Gast, 7. Torso, 8. Halo, 10. Saal, 13. Tirolienne, 16. Titer, Span, 9. Litera, 11. Angeln, 17. Siele, 20. Tarantella, 24. Elan, 25. Anna, 26. Kirow, 27. Hefe, 28. Ader.

**Senkrecht:** 2. Amati, 3. Store, 4. Gral, 5. Gose, 6. Tüte, 8. Litera, 9. Angeln, 11. Siele, 12. Lese, 14. Oran, 15. Ilse, 16. Tute, 18. Ilawa, 19. Lanze, 21. Alge, 22. Anke, 23. Tara.

*Otto Reutter, von 1900 bis 1930 Berlins Starhumorist, war zeit seines Lebens von Verehrern geplagt, die ihn hauptsächlich gerade dann ansprachen, wenn er sich einmal eine kleine Ruhepause gönnte. Einer dieser Zu-dringlichen eröffnete das erhoffte Gespräch: „Entschuldigen Sie, wenn ich Sie belästige.“ Die unverhoffte Reaktion des schlagfertigen Otto kam prompt: „Sie wählten den richtigen Ausdruck!“*

*Hilfsbereitschaft auch in Geldsachen war eine der vielen Tugenden des Schauspielers Erich Franz. Das schwarze Notizbüchlein, das er stets bei sich führte und in das der Ordnung und Übersicht halber fast jeden Tag neue Zahlen eingetragen werden mußten, war bei seinen Kollegen bekannt. Gelegentlich klagte er: „Die Kleinen geben pünktlich zurück, bei den Großen muß man lange warten manchmal.“*



## Speiseplan vom 24. bis 28. Januar

Montag	Mittwoch	Freitag	Bauernfrühstück, Deli-Gurke, 0,80 M
Möhreneintopf mit Schweinefleisch, 0,60 M	Weißkohleintopf mit Rindfleisch, 0,60 M	Gr. Bohneneintopf mit Rindfleisch, 0,60 M	Deutsches Beefsteak, Rotkohl, Kart., 1,00 M
Rinderschmorbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M	Fischbulette, gem. Salat, Kart.-Püree, 0,80 M	Schlachteplatte, Sauerkohl, Kart., 1,00 M	<b>Änderungen vorbehalten!</b>
Jägerschnitzel, Krautsalat, Makkaroni, 1,00 M	Tomatenfleisch, Makkaroni, Quarkspeise, 1,20 M		
Kartoffelpuffer, Apfelmus, Suppe, 0,80 M	Milchreis, Zucker u. Zimt, Apfelmus, 0,50 M		
Dienstag	Donnerstag	Redaktionsschluß war der 17. Januar 1983	
Mex. Bohneneintopf mit Fleisch, 0,60 M	Soljanka, 1 Schrippe, 1,00 M	Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diodo, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschob, Bauteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)	
Letschosteak, gem. Salat, Röster, 1,40 M	Hühnerfrikassee, Kart., Möhrensalat, 1,30 M		
Leberknödel, Sauerkohl, Kart., 1,10 M	Schnitzel, Mischgemüse, Kart., 1,40 M		
Hefeklöße mit Kompott, 0,80 M	Quarkkeulchen, Vanillesuppe, 0,50 M		



Das Heinrich-Zille-Kabinett im Märkischen Museum wurde aus Anlaß des 125. Geburtstages des bedeutenden Berliner Künstlers wiedereröffnet. In der neuen Ausstellung, die rund 50 Zeichnungen, Druckgrafiken und Fotografien zeigt, werden auch Plastiken von „Pinsel-Heinrich“ vorgestellt, wie diese Statuette von August Kraus.

ADN/ZB/Zimmermann

## Daten und Fakten aus Köpenick

Die Hoernle-Schule, die Kaufhallen Hoernle-Straße und Wongrowitzer Steig sowie das Ambulatorium Kietzer Feld werden eröffnet.

Der Park auf der Schloßinsel wird grundlegend neugestaltet und als „Insel Immergrün“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im VEB Schnitt- und Formenbau wird ein Polytechnisches Kabinett in Betrieb genommen.

1963 — das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen in Berlin wird im Schloß Köpenick eingerichtet.

1964 — am 10. 2. 1964 beraten 300 Pädagogen, Arbeiter und Wirtschaftsfunktionäre im WF-Klubhaus über die Verbesserung der polytechnischen Erziehung und Bildung an den Schulen Köpenicks.

1965 — während des „Köpenicker Sommers“ wird erstmalig ein Historischer Markt veranstaltet.

— In Friedrichshagen stirbt der Dichter Johannes Bobrowski, einer der bekanntesten Lyriker der DDR.

Der Rat des Stadtbezirks schließt erstmalig mit den wichtigsten Großbetrieben Komplexvereinbarungen ab.

Der Sportklub 1: FC Union wird gegründet.

1966 — auf Beschluß der Stadtbezirksversammlung wird die Schloßinsel schrittweise zu einem Kulturpark entwickelt und mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Kreiskulturhauses beauftragt.

Im VEB Funkwerk wird auf Initiative des Meisters Gerhard Kast die Bewegung „Nicht auf Kosten anderer leben“ ins Leben gerufen.

Auf dem Regatta-Gelände in Grünau findet erstmals eine Bootmesse und Exportschau statt, aus der sich seither die alljährlichen Campingausstellungen entwickelt haben.

Am Wohnhaus von Curt Grottewitz in Müggelheim wird eine Gedenktafel enthüllt.

Im Rahmen des Kulturparks Schloßinsel wird das Heimatgeschichtliche Kabinett gegründet.

1967 — 1. 1. 1967 — Das Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree (KWO) wird gebildet. Es gehören heute dazu: VEB KWO (Stammwerk), VEB KWA (Adlershof), VEB KWB (Beelitz), VEB KWK (Köpenick), VEB Kabelwerk Lausitz/Niederoderwitz, VEB KMW (Meißen), VEB KWN (Schwerin), VEB KWP (Plauen), VEB KWS (Schönow), VEB KWV (Wacha), VEB SB (Schnellflechter Berlin), VEB WKF (Kranichfeld), VEB WSL (Schleittau/Erzgeb.). Gesamtbelegschaft: 17 000.